

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im grössern Verhältnisse werden die Flügel ihren natürlichen Schutz, nebst der Kavallerie, in den zur Umfassung vorgeschobenen Truppenkörpern finden und ausserdem werden auch die der Feuerlinie folgenden, stärkern Reserven, trotz ihrer grösseren Abstände, jedem drohenden Flankenangriff, dank dem rauchlosen Pulver, welches eine solche Unternehmung des Feindes rechtzeitig erkennen lässt, — viel besser entgegentreten können, als eine grosse Anzahl kleinerer Unterstützungstrupps, welche hinter der ganzen Schützenlinie verteilt sind. — In Anbetracht der Feuergeschwindigkeit der neusten Gewehre dürfte auch ein Durchbruch in der Mitte kaum zu befürchten sein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Anteil der Russen am Feldzug von 1799 in der Schweiz. Ein Beitrag zur Geschichte dieses Feldzuges und zur Kritik seiner Geschichtschreiber, von Dr. Hartmann, Privatdozent an der Hochschule Zürich. gr. 8^o 198 S. Zürich 1892, Verlag von A. Munk vorm. Trüb'sche Buchhandlung. Preis Fr. 4. —

Die fleissige Arbeit ist augenscheinlich auf umfassendes Quellenstudium gegründet. Sie hat das Verdienst, manche Einzelheiten (Ereignisse, Beweggründe, Daten u. s. w.) festzustellen; dagegen ist in Bezug auf Beurteilung der Operationen ersichtlich, dass der Herr Verfasser nicht Militär von Beruf ist. Für künftige Bearbeitungen des Feldzuges 1799 in der Schweiz wird die Schrift von grossem Werte sein. Dieselbe sollte daher in keiner grössern Bibliothek fehlen.

Monatsbilder aus dem Soldatenleben, von Hans Trützschler. Mit 99 Abbildungen nach Originalzeichnungen von Richard Knötel. 8^o 95 S. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. Preis Fr. 1. 35.

Die kleine Schrift enthält eine gelungene Darstellung des militärischen Lebens und der Thätigkeit des deutschen Heeres im Frieden. Von Monat zu Monat wird uns die hauptsächlichste Art der Beschäftigung in Wort und Bild vorgeführt. Die Darstellung ist einfach aber genügend, die Abbildungen sind gelungen.

Für angehende Militärs und die Familien derselben hat die Schrift besonderes Interesse.

Wie wir aus dem Vorwort erfahren, sind Bilder und Text früher in der „Illustrierten Zeitung“ erschienen. Die Ausgabe in Buchform war ein gewiss ganz glücklicher Gedanke.

Eidgenossenschaft.

— IV. Division. (Der Divisionsrapport der IV. Armee-Division), welcher letzten Sonntag in Luzern stattfand, verlief in vorzüglicher, animierter Weise. Der Einladung des Hrn. Oberst-Divisionär Alexander Schweizer waren 110 Offiziere gefolgt, wovon die Artillerie und

das Geniebataillon Nr. 4 das Hauptkontingent stellten. Desgleichen fanden sich nebst den beiden Brigadiern und dem Divisionsstabe die verschiedenen Regimentschefs mit ihren Adjutanten bis auf einzelne Ausnahme beinahe vollständig ein. Hr. Armeekorpskommandant Wieland, welcher bei einer Reitübung sich kürzlich erkältet hatte, liess sich entschuldigen. Dagegen rief die äusserst schwache Beteiligung der subalternen Infanterie-Offiziere einen bemühenden Eindruck hervor, indem die Form der ergangenen Einladung keineswegs — wie man glauben machen wollte — Grund zum Fernbleiben zu bilden vermöchte. Abgesehen davon, dass die allgemeine Offiziers-Gesellschaft der Stadt Luzern mittelst Circularschreiben die der IV. Division zugeteilten subalternen Offiziere darauf hingewiesen hatte, dass es sehr erwünscht sei, wenn sich die Herren recht zahlreich an Rapporte beteiligen würden, hiess auch Hr. Oberst Schweizer die jüngern Offiziere sowohl anlässlich der Korpsvisite als während des Mittagstisches herzlich willkommen, hervorhebend, dass er denselben keine Kosten verursachen, daher auch jeden Korpszwang vermeiden und deshalb keine persönlichen Einladungen wie früher erlassen wollte.

Nachdem 11 Uhr vormittags präzis die Korpsvisite durch den Divisionär im Saale des Hôtels du Lac abgenommen worden war, wobei letzterer nach kameradschaftlicher Begrüssung den Zweck des angeordneten Rapportes hervorhob, wurde er nach dem Grossratssaale begleitet, wo sich noch fernere höhere, der IV. Division nicht angehörige Offiziere, worunter der kantonale Polizeidirektor, Hr. Oberstdivisionär v. Segesser, Oberst v. Elgger, Oberst am Rhyn, Oberst Göldlin, Korpskriegskommissär Oberstlieut. v. Moos etc. einstellten.

In einem beinahe stündigen, wohldurchdachten, formvollendeten und höchst objektiv gehaltenen Vortrage sprach daselbst Hr. Schweizer über: „Aufgabe und Situation der schweizerischen Armee“. In seinem ersten Teile schilderte er die konstitutiven Einrichtungen der Schweiz in Beziehung auf Wehrstand und Civilleben, sowie das Verhältnis derselben zum Auslande und ging sodann auf die Bedeutung der Festungswerke am Gotthard, der Fortifikationen von St. Maurice, der Neubewaffnung der Infanterie und auf die verschiedenen Projekte bezüglich Neuorganisation der einzelnen Waffengattungen über. Nachdem er auch der Wahl und Beförderung der Offiziere sein grosses Interesse gewahrt hatte, besprach er schliesslich noch das Verhältnis des Instruktionspersonals, welches im letzten Jahre öfters in ganz übertriebener Weise angeschuldigt worden sei.

Während beim ceremoniellen Teile bis anhin eine gewisse Feierlichkeit gewaltet hatte, entwickelte sich am Mittagstische unter den Klängen der stets rührigen Stadtmusik ein um so regeres Leben. Sowie Hr. Divisionär Schweizer in Form schöner Poesie das erste Hoch dem Vaterland gebracht hatte, eröffnete Hr. Oberstbrigadier Roth die Reihe der Toaste, welchem in kurzen Zwischenräumen die HH. Oberstbrigadier O. Hebbel, Kreisinstruktor Oberst R. Bindschedler, Oberstbrigadier W. Am Rhyn, namens der alten Garde, Hr. Oberstbrigadier Geissbühler namens der Landwehr und Stabshauptmann A. Pfyffer namens der luzernischen Offiziersgesellschaft folgten.

Allzufrüh trennten die Abendzüge die Waffenkameraden nach allen Windeisen, wovon wohl jeder das Bewusstsein in sich trug, einen anregenden genuss- und lehrreichen Tag verlebt zu haben. (Vaterland.)

— († Oberst Aymon de Gingins de la Sarraz) starb am 16. d. auf seinem Schlosse La Sarraz an einer Herzkrankheit, an der er seit Anfang Oktober litt. Er wurde als Sohn des Generals Gingins in neapolitanischem